

Alles anders - vieles gleich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **43 (1987)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-845465>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

[5] Freud, Sigmund: Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse, in: Mitcherlich, A. et al. (Hrsg.), Studienausgabe, Band I, Fischer, Frankfurt a.M., 1982, S. 48.

[6] Dworkin, Andrea: Brief aus einem Kriegsgebiet, Emma, Februar 1987, S. 58-67.

Im Text nicht zitierte, aber interessante Lektüre zum Thema:

Snitow, Ann et al. (Hrsg.): Die Politik des Begehrens. Sexualität, Pornographie und neuer Puritanismus in den USA. Rotbuch Verlag, Berlin, 1985.

Prüdographie. Selbstverlag, Zürich, 1984.

Alles anders – vieles gleich

Eine Gruppe von 10 Historikerinnen, die im Bereich der Frauengeschichte engagiert sind, hat sich zum Ziel gesetzt, die bis vor kurzem stark vernachlässigte Geschichte der Frauen sichtbar und für eine interessierte Öffentlichkeit zugänglich zu machen. In der Veranstaltungsreihe "Alles anders – vieles gleich – Frauen in der Zwischenkriegszeit" werden verschiedene Aspekte aus den 20er und 30er Jahren aufgegriffen, und im Sinne einer Aktualisierung werden die an die Vergangenheit gerichteten Fragen auch für die Gegenwart gestellt. Zur Einführung in die Veranstaltungsreihe schreibt die Gruppe folgendes:

In der traditionellen Geschichte ist die weibliche Hälfte der Menschheit unsichtbar geblieben. Was uns als geschichtswürdig präsentiert wird, bemisst sich nach männlichen Werten und Normen. Männer führten Kriege, Männer bauten Institutionen auf, Männer produzierten Waren, Männer machten Kultur, Männer übten Herrschaft aus oder erlitten sie. Bestenfalls blühte in diesem männlichen Dickicht eine einzelne weibliche Blüte – eine dieser überragenden, sagemumwobenen Frauengestalten, die ab und zu einen Paragraphen in den grossen Geschichtswälzern beanspruchen. Die übrigen Frauen fristen in der traditionellen Historikeroptik ein scheinbar

unverändertes und naturhaftes Dasein an der Seite ihrer Männer, Brüder und Söhne. Sie sind Heiratsobjekte, aufopfernde Lebensgefährtinnen, treusorgende Mütter. Allenfalls erscheinen sie als Sonderproblem oder Spezialfall, als Randerscheinung in der sogenannten allgemeinen Geschichte. Erst mit dem Aufkommen der neuen Frauenbewegung entlarvten Historikerinnen das wahre Gesicht dieser Geschichtsbetrachtung: Männergeschichte wurde uns als Menschen-geschichte verkauft.

Frauen auf dem Zeiteinsprung

Als Historikerinnen akzeptieren wir

eine Geschichtsschreibung nicht, die die Frauen, ihre Lebensbereiche, ihnen zugewiesene Rollenmuster und den Widerstand dagegen verschleiert oder verschweigt. Wir nehmen die Geschichtsforschung - und damit unsere Geschichte - in die eigene Hand und schreiben sie neu. Wir suchen die Orte, an denen die Frauen gelebt und gearbeitet haben und stossen auf eine Geschichte des Alltags, der unspektakulären Ereignisse. Wir stossen aber auch auf verborgene Kreativität, auf hartnäckige oder subtile Verweigerung, auf neue Lebensentwürfe oder opferbereite Anpassung. Aufgrund der bisherigen Untersuchungen wissen wir, dass sich die Machtverhältnisse und Beziehungen zwischen Mann und Frau im Laufe der Zeit verändert haben und damit auch die Art der geschlechtsspezifischen Rollen-, Arbeits- und Verhaltenszuweisungen.

Wir wollen unsere Geschichte nicht nur neu schreiben, wir wollen sie auch öffentlich machen. Weg vom Elfenbeinturm, hin zu den Orten wo wir leben, wo wir uns auseinandersetzen, wo wir betroffen sind, wo wir politische Dimensionen entwickeln. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass ein grosses Interesse für die Geschichte der Frauen vorhanden ist. Der akademische Rahmen der Universität schreckt aber viele Leute ab. Das Volkshaus als Ort unserer Veranstaltungsreihe "Alles anders - vieles gleich" soll diese Abgrenzung von einem elitären Wissenschaftsbetrieb auch räumlich unterstreichen. Wir hoffen, dass viele - vor allem ältere - Besucherinnen ihre Erfahrungen in die Diskussionen einbringen werden, die jeweils an die Referate anschliessen. Diesem Dialog zwischen ZuhörerInnen und

ReferentInnen, zwischen Betroffenen und Fachfrauen gilt unser ganz spezielles Interesse. Denn wir sind der Überzeugung, dass die Kenntnis von vergangenen Realitäten es uns heute ermöglicht, unsere Situation in ihrer komplexen Entwicklung zu durchschauen. Historisches Denken gehört in den politischen Alltag. Das Wissen um das Gewordensein ist Voraussetzung, um wirksame Strategien für das Werden zu entwickeln. Geschichte soll zur Identitätsbildung beitragen und neue Perspektiven für die Zukunft öffnen.

Die Frauen in der Zwischenkriegszeit

Geschichte heisst auch, sich erinnern. Von den Erzählungen unserer Grossmütter und Mütter aus der Zwischenkriegszeit wissen wir, wie sie oft unter schwierigen Umständen versuchten, ihre Familien mit harter Lohnarbeit durchzubringen, wenn die Ehemänner arbeitslos waren. Oder wie sie sich dagegen wehrten, als sogenannte Doppelverdienerinnen entlassen zu werden. In dieser von sozialen Spannungen, Wirtschaftskrisen und Klassenversöhnung geprägten Zeit sind jene gesellschaftliche Strukturen und Wertvorstellungen etabliert worden, die heute noch die Situation der Frauen in der Schweiz massgeblich bestimmen. In unserer Vortragsreihe präsentieren wir Hintergründe und Zusammenhänge aus dem Leben der Frauen in den 20er und 30er Jahren. Und im Sinne einer Aktualisierung stellen wir die an die Vergangenheit gerichteten Fragen auch in der Gegenwart. Wir thematisieren verschiedene Aspekte aus den Bereichen Familie, Politik, (Lohn)arbeit und Kreativität und beleuchten das Gestern und Heute: Alles anders - vieles gleich?

Frauen in der Zwischenkriegszeit - und heute?

Veranstaltungsreihe im Volkshaus Zürich
November 1987 - März 1988, jeweils 20 Uhr, Gelber Saal

- Mi, 4.11.87 VORGESTELLT - AUSGESTELLT - ABGESTELLT?
Veranstaltungskonzept und Hintergründe der Frauengeschichte:
Frauen auf dem Zeiteinsprung
Frauen an Landesausstellungen:
- Landi 39: Isabelle Meier
- CH 91 (Projekt): Christa Köppel

FRAU UND FAMILIE

- Mo, 16.11.87 Familienpolitik und eugenische Tendenzen in der Bevölkerungspolitik: Peter Hilfiker
Familienpolitik heute: Silvia Grossenbacher
Frau und Gentechnologie: Claudia Roth (Frauengruppe Antigena)
- Mo, 30.11.87 Ehescheidung
Filmvorführung "Monsieur X." (1938)
Scheidung in der Zwischenkriegszeit: Silvia Scherz
Scheidung heute: Jeanne Du Bois, Rechtsanwältin
- Mo, 14.12.87 Abtreibung
Filmvorführung "Frauennot - Frauenglück" (1930)
Abtreibungsproblematik in der Zwischenkriegszeit: Kathy Helwing
Abtreibung heute: MOZ, Mutterschaft ohne Zwang
Veranstaltungsort: Filmkino Xenix

FRAUENBEWEGUNG

- Mo, 11.1.88 Die bürgerliche Frauenbewegung in der Zwischenkriegszeit: Zwischen öffentlicher Anerkennung und arroganter Zurückweisung: Elisabeth Joris.
Aktuelle Frauenförderungsinitiativen in Wirtschaft und Verwaltung, Diskussion mit Initiantinnen.
- Mo, 18.1.88 Frauen in der Linken der Zwischenkriegszeit. Sozialdemokratinnen - Kommunistinnen - Gewerkschafterinnen: Annette Frei/Brigitte Studer
- Mo, 25.1.88 Frauenbewegung in der Linken - ein Dokument: "Gespräche mit Fanny Egli und Anni Krebs über ihre Erfahrungen als Frauen im sozialdemokratischen Umfeld der Zwischenkriegszeit" (Video); Diskussion mit Fanny Egli (und Mitstreiterinnen)
- Mo, 1.2.88 Frau und Politik heute: Linke und autonome Frauen im Gespräch (nur für Frauen)

FRAUEN(LOHN)ARBEIT

- Mo, 8.2.88 Städtische Dienstmädchen in der Zwischenkriegszeit: ihre Rolle innerhalb der Familie und ihre Bedeutung für die bürgerliche Frauenbewegung: Regula Bochsler/Sabine Gisiger
Dokumentarfilm aus Südafrika: "Die schwarze Perle der weissen Frau"
- Mo, 15.2.88 Frauen zwischen Erwerbs- und Hausarbeit.
Die SAFFA 1928: Beatrice Ziegler-Witschi
Filmvorführung "Die Schweizer Frau an der Arbeit" (Film von der SAFFA 1958 mit Ausschnitten von 1928)
Thesen zur Arbeitssituation der Frauen heute: Anna Borkowsky
- Mo, 22.2.88 Sozialistische Spuren in der Fürsorgerinnenarbeit der Zwischenkriegszeit: Esther Burkhardt-Modena;
Diskussion mit Frauen, die von ihren damaligen Erfahrungen berichten.

FRAUENKREATIVITÄT

- Mo, 29.2.88 Frauenarchitektur - Architektur von Frauen.
Die Architektin Lux Gujer / Haushaltsrationalisierung ("Frankfurter Küche"): Dorothee Huber.
Diskussion "Frau und Raum" heute: Theoretische Vorstellungen und Versuche der praktischen Verwirklichung
- Mo, 7.3.88 Schreibende Frauen.
Produktionsbedingungen von schreibenden Frauen in der Zwischenkriegszeit:
- Referate über die Schriftstellerinnen Olga Amberger, Cecile Lauber, Ruth Waldstetter (Claudia Bapst, Ruth Büttikofer, Heidi Lauper)
- Referat über Elisabeth Thommen, Journalistin und Schriftstellerin: Sabine Kubli
Diskussion mit heutigen Schriftstellerinnen: Esther Spinner, Salomé Kestenholz
- Mo, 14.3.88 Bildende Künstlerinnen in der Zwischenkriegszeit.
Produktionsbedingungen für Frauen, Probleme künstlerischer und politischer Identität am Beispiel von Alis Guggenheim, Anna Baumann-Kienast, Sophie Täuber-Arp (Angela Thomas-Jankowski);
Diskussion mit heutigen Künstlerinnen

- Sa, 19.3.88 **ABSCHLUSSFEST: ALLES ANDERS - VIELES GLEICH**